

wo *C. pauciflora* in warmer Lage typisch auftritt, wie z. B. am Castell Lodron in Judicarien (leg. Facchini), ist sie höchst wahrscheinlich als Glacialrelict zu betrachten.

(Schluss folgt.)

Einige neue Missbildungen.

Von Dr. Karl von Keissler (Wien).

(Mit Tafel VI.)

Fortsetzung.¹⁾

Lilium candidum L. In der Achsel des adossirten Blütenvorblattes axillär Blüten (theils von normaler Grösse, theils verkümmert) entwickelt (*hort. bot. Vind.*).

An der Basis der von der Inflorescenz-Axe ausgehenden Blüten sind in normaler Weise die Deckblätter vorhanden, die Vorblätter jedoch, welche bekanntlich meist etwas ober dem Deckblatte inserirt sind, rücken bis an die Basis der Blüten hinauf und tragen, was ja sonst nicht der Fall ist, axillär je eine Blüte. Für diese letztere wird natürlich das frühere Vorblatt zum Deckblatt, und es kann daher nicht wundern, wenn nunmehr an dieser zweiten Blüte auch wieder ein Vorblatt entwickelt ist. Dasselbe ist fädlich und steht in gleicher Höhe, wie das Deckblatt, nimmt aber keine mediane, dem Deckblatt opponirte, sondern eine seitliche Stellung ein. Was nun diese zweiten Blüten selbst anbelangt, so sind dieselben in dem einen Fall lang gestielt und von normaler Grösse, in dem anderen Fall aber fast sitzend und verkümmert (von letzteren zwei Blüten beobachtet, die ganze Blüte kaum 1 cm lang). Die eine der verkümmerten Blüten wies 6 Perianth- und 6 Staubblätter auf, während das Gynoeceum ganz abortirt war, die andere 6 Perianth-, aber nur drei Staubblätter, wobei das Gynoeceum auch wieder fehlte. Ueber kleine, abortive Blüten, auf 3 Petala reducirt, in der Achsel von Laubblättern auftretend, vgl. bei Miquel²⁾.

Polygonatum multiflorum All. Pentamer gebaute Blüten in Verbindung mit Dedoublément im Bereiche des Perianths und Androeceums (*cult. hort. bot. Vind.*).

Die Blüten wie flachgedrückt aussehend. Die eine mit 10 Perianthzipfeln von ganz gleicher Ausbildung (und zwar deutlich fünf äussere und fünf innere), mit 10 Stamina und einem äusserlich deutlich aus 5 Fruchtblättern zusammengesetzten Fruchtknoten. Macht man einen Querschnitt durch denselben, so sieht man, dass derselbe nicht vollkommen gefächert ist, sondern dass nur Leisten gegen das Innere vorspringen, die nicht miteinander in

¹⁾ Vgl. 4, S. 150.

²⁾ Commentatio de organ. vegetab. ortu et metamorph. (Lugdun. Batav. 1833, p. 64, t. 2, Fig. 4)

Berührung kommen. Man könnte, da nur vier solcher Leisten vorhanden sind, den Fruchtknoten für tetramer gebaut halten; es ist jedoch offenbar die 5. Leiste nur verkümmert, da derselbe, wie gesagt, äusserlich deutlich aus fünf Fruchtblättern zusammengesetzt erscheint und von zwei, nur an der Basis leicht verwachsenen, oben freien Griffeln gekrönt ist, von denen der eine sich an der Spitze in zwei, der andere in drei Theile (zusammen also, dem pentameren Typus entsprechend, fünf) auflöst.

Die zweite Blüte mit 11 Perianthzipfeln und 11 Stamina; das 11. Glied ist ein überzähliges, da dasselbe ausserhalb des zugehörigen äusseren Perianth-, beziehungsweise Staminalkreises zu stehen kommt; das Gynoeceum, aus zwei Fruchtknoten bestehend, hievon der eine vollkommen dreifächerig, der andere vollkommen zweifächerig (zusammen also fünf Fächer, dem pentameren Blütenaufbau entsprechend).

In den vorliegenden zwei Fällen an eine Verwachsung von je zwei Blüten von pentamerem Typus zu denken, wäre, glaube ich, unrichtig; dagegen spricht der Bau des Blütenstieles, der nicht den Eindruck macht, als ob er aus der Verwachsung zweier Stiele hervorgegangen wäre, und die Beschaffenheit des Gynoeceums, das ja sonst zehnfächerig sein müsste.

Salix Medemii Boiss. Heterogamie, und zwar ein eigentlich männlicher Strauch mit einer Reihe weiblicher Kätzchen, ferner Androgynismus (männliche und weibliche Blüten neben einander in ein und demselben Kätzchen), Metamorphose der Stamina in Carpelle und umgekehrt (*hort. bot. Vind.*).

Was mich eigentlich bewogen hat, diese Missbildung, welche bei den verwandten Arten schon mehrfach beschrieben worden ist, in die vorliegende Arbeit aufzunehmen, das ist der Umstand, dass ich im Wiener botanischen Garten, wo sich nämlich der betreffende (eigentlich männliche) Strauch befindet, an dem ich die oben angeführten Abnormitäten gesammelt habe, Gelegenheit hatte, über die Art und Weise, wie sich an den Zweigen die männlichen und weiblichen Kätzchen vertheilen, ebenso darüber, wo innerhalb der androgynen Kätzchen männliche und weibliche Blüten auftreten, einige Beobachtungen anzustellen, welche den Anschein erwecken, als ob hier eine gewisse Gesetzmässigkeit platzgreifen würde.

Um etwas allgemeiner Giltiges sagen zu können, müsste man allerdings eine Reihe von Sträuchern derselben Species und auch von anderen Arten diesbezüglich untersuchen; in dem vorliegenden Falle wenigstens stellte sich heraus, dass erstens rücksichtlich des Auftretens von weiblichen neben den männlichen Kätzchen die Tendenz, weibliche Kätzchen zu entwickeln, an der Spitze der Zweige am grössten ist und von da gegen die unteren Theile der Zweige zu rasch abnimmt, dass zweitens, wenn in den unteren Theilen der Zweige weibliche Kätzchen überhaupt auftreten, dieselben nie aus einer Hauptknospe, sondern nur aus links und rechts neben der Haupt-

knospe befindlichen Nebenknospen hervorgehen, dass drittens innerhalb der androgynen Kätzchen die männlichen Blüten stets in den oberen, die weiblichen in den unteren Theilen der betreffenden Kätzchen sich befinden. Interessant wäre es nun, festzustellen, welche Ursachen diese Art der Vertheilung hervorrufen.

Viscum album L. Verwachsung von je zwei Aesten und zweier Laubblätter an denselben. Fission (Spaltung) eines Laubblattes (*hort. bot. Vindl.*).

Es sind je zwei Aeste miteinander verwachsen, hiebei an der Spitze ein Laubblatt des einen mit einem Laubblatte des anderen Astes zusammenstossend und gegenwärtig miteinander verwachsend (und zwar an den mittleren Partien der Blätter, die Seitenränder stehen frei ab).

An einem anderen Aste ein Blatt fast bis zum Grunde gespalten, so dass man bei flüchtiger Betrachtung einen dreigliederigen Wirtel vor sich zu haben glaubt; man hat es auch wenigstens mit einer Uebergangsform zu einem solchen zu thun; denn an anderen Stellen desselben Astes sind bereits typisch dreigliederige Wirtel entwickelt¹⁾. Interessant ist es, dass in dem früher citirten Fall auch die Knospenanlage die Mitte zwischen einer decussirt- und (dreigliederig-) quirlig gebauten hält. Sie besitzt nämlich zwar einerseits so wie an dreigliederig gebauten Sprossen ausser der apicalen Blütenanlage drei seitliche Blütenanlagen, anderseits aber hat sie so wie an decussirt gebauten Sprossen nur zwei (und nicht drei) Laubsprossanlagen²⁾.

Eranthis hiemalis Salisb. Uebergangsformen der Periauthblätter in Blätter der Blütenhülle (*hort. bot. Vindl.*).

Diese Uebergangsformen zeigen in verschiedener Stärke die Tendenz zur Lappung und Grössenzunahme und nehmen ausserdem an Stelle der rein gelben Farbe eine gelblichgrüne an; daneben kommen auch solche vor, die keine Mischfärbung aufweisen, bei denen vielmehr ein Theil rein gelb, ein anderer rein grün gefärbt erscheint. Diese Uebergangsformen wären an die Uebergänge der „flachen Sepala in röhrlige Petala“ anzureihen, die Masters in seiner „Pflanzenzeratologie“, p. 40, für *Eranthis* beschreibt und abbildet.

Actaea spicata L. Zwei apocarpe Fruchtblätter in einer Blüte (*pl. spont.*).

Dieser Fall erscheint mit Rücksicht auf das normale Auftreten von zwei und mehr Fruchtblättern bei der nahe verwandten Gattung *Cimicifuga* L. begreiflich.

Ribes rubrum L. Zwillingenfrucht (entstanden durch Verwachsung zweier Blüten) (*hort.*).

¹⁾ Also auch wieder einer jener Fälle, in denen die Spaltung eines Organs schliesslich zu einem Dedoublément führt, wie früher bei *Lilium auratum* Lindl. schon besprochen wurde.

²⁾ Ueber drei- und viergliederige Sprosse vgl. Schönland in *Annals of Botany* II, p. 283.

Pelargonium roseum Ait. Adventive Blastomanie¹⁾
(cult.).

Die Erscheinung trat am Grunde des Stengels an drei Stellen auf.

Prunus Armeniaca L. Fission (Spaltung) der Laubblätter
(hort.).

Die Mittelnerven theilen sich gegen die Spitze des Blattes zu gabelig; die Laubblätter werden auf diese Weise zweispitzig.

Prunus domestica L. Frucht mit quergestelltem Steinkern
(hort.).

Diese Bildung dürfte sich vielleicht dahin erklären lassen, dass die anatrophe, gewöhnlich hängende Samenknospe sich wagrecht, also mit ihrem Längsdurchmesser senkrecht auf denjenigen des Fruchtknotens, entwickelte, und dass bei dem nachherigen Wachsthum des Samens das Endocarp diesen Verhältnissen sich anpasste und dessen Längsdurchmesser senkrecht auf denjenigen des Exocarps zu stehen kam.

Lythrum Salicaria L. Blüten an der Spitze des Stengels zu einem kugeligen Knäuel zusammengedrängt (pl. spont.).

Anethum graveolens L. Verwachsung zweier Doldenstrahlen (hort.).

Pastinaca sativa L. Cohäsion zweier Doldenstiele (pl. spont.).

Da die Cohäsion zwischen dem Stiele einer der äusseren lang gestielten Dolden und demjenigen der centralen, kürzer gestielten Dolde²⁾ stattfindet, so macht es bei flüchtiger Betrachtung den Eindruck, als ob die centrale Dolde durchwachsen wäre, gleichsam als ob ein Strahl derselben sich abnorm verlängert hätte und an der Spitze wieder eine zusammengesetzte Dolde trüge.

(Schluss folgt.)

Lichenologische Fragmente.

Von Dr. F. Arnold (München).

36.

Fortsetzung.³⁾

286. *Secoliga Friesii* Flot., Koerb. par. p. 110; über abgestorbenen Pflanzenresten auf Erde bei Johns Beach. 171: thallus subnullus, leprosulus, apothecia dispersa, urceolata, demum maiora. 1 millimet. lat., carneotestacea, margine concolore, epith. lutesc., paraph. discretæ, non articulatae, sporae fusiformes, 3 septatae, 0·015—18 mm lg., 0·003—4 mm lat., octonae.

¹⁾ Man versteht darunter bekanntlich nach A. Braun die Tendenz, eine abnorm grosse Zahl von Laubsprossen entweder axillär oder adventiv zu bilden.

²⁾ Bekanntlich entspringen an der Spitze des Stengels gewöhnlich drei bis vier Dolden in gleicher Höhe.

³⁾ Vergl. Nr. 2, S. 56; Nr. 3, S. 99; Nr. 4, S. 146.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [049](#)

Autor(en)/Author(s): Keissler Karl von (Carl)

Artikel/Article: [Einige neue Missbildungen. 172-175](#)